

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1870

27.10.1870 (No. 265)

Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 27. Oktober.

N. 265.

Vorauszahlung: halbjährlich 4 fl., vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Großherzogthum, Briefträgergebühr eingeschlossen, 4 fl. 6 kr. u. 2 fl. 3 kr. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 5 kr. Briefe und Gelder frei. Expedition: Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1870.

Alle Postexpeditionen nehmen Bestellungen an auf die Monate November und Dezember der Karlsruher Zeitung.

Telegramme.

† **Homburg v. d. Höhe, 26. Okt.** Die Großherzogin von Baden ist gestern Abend zum Besuch Ihrer Maj. der Königin Augusta hier eingetroffen.

† **Wien, 26. Okt.** Die „Korresp. Warrens“ sagt: England hat nicht im entferntesten die Absicht kundgegeben, spezielle Bedingungen des abzuschließenden Friedens aufzustellen zu wollen. Die neutralen Mächte wollen ihre bisherige Stellung auch ferner behaupten; sie üben bloß eine zivilisatorische Pflicht aus, indem sie den Vorschlägen des englischen Kabinetts ihre Unterstützung leihen. Uebrigens überlassen sie den Kriegführenden die Verantwortung für die Wege, welche einzuschlagen denselben gefüllt. Thiers hat bereits einer Geleitschein empfangen, welcher ihm gestattet, sich in das Hauptquartier Versailles zu begeben.

† **Florenz, 26. Okt.** Man versichert, das Ministerium des Auswärtigen habe den diplomatischen Vertretern Italiens im Auslande ein Rundschreiben zugesandt, worin die Behauptung der päpstl. Bulle bezüglich der Suspension des Konzils zurückgewiesen wird. Das Rundschreiben sagt: das italienische Kabinet habe weder den Zusammtritt und die Freiheit des Konzils behindert, noch werde es dies thun. — Nach der „Opinione“ ist es wahrscheinlich, daß das Ministerium die Kammerauflösung und die Einberufung der Wahlkollegien auf die zweite Hälfte Novembers beschließen werde.

† **Brüssel, 26. Okt.** Die Regierung in Tours beabsichtigt in der Voraussetzung eines unzureichenden Ansehens-Ertrags die Ausschreibung einer Kriegskontribution, wozu jede Gemeinde verhältnismäßig zur Größe der Bevölkerung beizutragen verpflichtet ist. Die Reicheren müssen den Beitrag für die Armeren vorstrecken, bis diesen die Zurückzahlung möglich ist. Die Auslagen für die mobilisirte Nationalgarde müssen von den Gemeinden getragen werden.

Ein Dekret verfügt die Eintheilung Frankreichs, ausgenommen Paris, in vier Generalkommandos unter Bourbaki, Fizek, Polhes und Gambriel. — Die „Patrie“ bestätigt, daß Garibaldi noch das Oberkommando der Vogesen-Armee beansprucht.

Vom Kriegsschauplatz.

Strasbourg, 23. Okt. Die Begräbnung des Schutzes in den Straßen, die Abbrechung der noch stehenden Mauern der ausgebrannten Häuser, die Wiederherstellung der Katernen, wie überhaupt alle notwendigen derartigen Arbeiten werden (wie man dem „Schw. Wk.“ schreibt) thätig betrieben. Das durch eine Granate erschütterte Kreuz auf dem Münsterthurm ist wieder befestigt und die anderen Ausbesserungen außer- und innerhalb des Münsters kräftig in Angriff genommen.

Der Oberabbinder Arnold Kron aus Strasbourg schreibt an den Redakteur des „Mainzer Israelit“:

Leider haben die Israeliten Strasbourg in hoher Proportion die Leiden der Belagerung materiell und geistig empfunden; eine große Zahl sonst vermöglicher Leute ist an den Bettelstab gebracht. Mehrere Familienhäupter sind umgekommen, besonders viele, vor einigen Wochen erst verheiratete haben Wittwen, und viele Andere noch 3 bis 5 Waisenkinder hinterlassen. Es wohnen im Ganzen in Elsaß und Lothringen 55,100 Israeliten, die auf 4 Konfessionen vertheilt sind. In diesen beiden Provinzen wohnt demnach die Hälfte der Israeliten des bisherigen Frankreichs.

† **Strasbourg, 25. Okt.** Die am 11. d. durch Verfügung des Generalgouverneurs anbefohlene Hausdurchsuchung nach verheimlichten Waffen, welche bisher mehr nur in den Vorstädten stattfand, wird jetzt auch in der innern Stadt ausgeführt. Bei diesem Anlasse wurden fünf Personen wegen Besitzes verbotener Waffen, und ebenso 2 französische Artilleristen und 3 Mobilmgardien, die sich heimlich hier herumtrieben, festgenommen.

† **Altbreisach, 25. Okt., Abends.** Heute Nachmittag 4 Uhr kam ein Beauftragter der Kommandantenschaft von Neubreisach unter Parlamentärsflagge am linken Rheinufer an und brachte ein Schreiben derselben an das großh. Bezirksamt. Dasselbe enthielt die Bitte um Zeitungen für Neubreisach. Dieselben wurden durch das Bezirksamt übersendet (unter ihnen dem Vernehmen nach auch die „Karlsruh. Ztg.“). Die Nachricht von der Uebergabe Schleiftadts hat der Bote mündlich nach Neubreisach überbracht. Die Festung ist, wie wir hören, so von allem Verkehr abgeschnitten, daß sie seit einiger Zeit ganz ohne Kenntniß dessen ist, was außerhalb vorgegangen ist.

— In Neuenburg bei Müllheim ist es jetzt sehr still geworden.

Auch kein Mann Militär mehr seit letzten Sonntag — schreibt man dem „Oberh. Kur.“ — hier. Auch die hier und in der Umgebung noch stationirten Grenzsicherer wurden so eben — 6 — zum Theil strada nach Strasbourg beordert. Bei unseren überrheinischen Nachbarn noch immer so ziemlich die gleiche Stimmung: Hoffnung auf endlichen Sieg Frankreichs! Auch drüben kein Mann Militär.

* Aus französischer Quelle bringt der Telegraph via Schweiz einige weitere Notizen, aus denen hervorgeht, daß die Kämpfe am Dignon vom 22. Okt. am folgenden Tage fortgesetzt wurden. Es geht ferner daraus hervor, daß — wie vermuthet werden konnte — unsere Truppen es mit Truppen unter dem Befehl des Generals Cambriels zu thun hatten; wenigstens ist in den bis jetzt vorliegenden, allerdings sehr spärlichen Angaben nirgends von den Garibaldianern die Rede. Diese telegraphischen Notizen lauten:

Besancon, 23. Okt., 6 1/2 Uhr Abends. General Cambriels an die Munizipalität von Müllhausen. Das 4. Bataillon der Mobilen (Müllhauser Kinder) hat an dem gestrigen Kampfe nicht theilgenommen. Das Resultat der Gefechte war gestern befriedigend, heute gut. Wenige oder keine Tode. Fast keine Verwundete.

Besancon, 23. Okt., Abends. General Cambriels meldet, daß der Feind von neuem die Stellung von Chatillon-le-Duc (nördlich von Besancon) angegriffen hat, wo er gestern schon eine Niederlage erlitten. (?) Er zog sich gegen Abend zurück. Wir haben gestern und heute Vortheile erungen, einige Gefangene gemacht und behaupteten unsere Positionen. Unsere Verluste sind sehr gering.

Wir fügen schließlich noch bei, daß die in dem gestrigen Telegramm Sr. Exc. des Hrn. General v. Beyer genannten Orte Vora, Cruz, Cussej, Auron und Senneville sämmtlich nahe bei einander liegende Dörfer am rechten und linken Ufer des Dignon sind, und daß die von Bejoul nach Besancon gehende, den Fluß von Norden nach Süden überschneidende Straße mitten durch das von ihnen umschriebene Gebiet zieht. Das Dorf Auron ist nicht zu verwechseln mit der in westlicher Richtung vom Gefechtsfeld gelegenen Stadt Auronne.

Saarbrücken, 22. Okt. Der „Times“-Korrespondent meldet aus der Umgebung von Metz:

Seit der Rückkehr des Generals Boyer nach Metz hört man nichts aus der Stadt. Am Mittwoch waren große Festlichkeiten in Metz. Man hörte Freudenrufe und Hochrufe. Musikbänder spielten und Fahnen waren überall ausgehakt. Deputierte aller Waffengattungen in schlechtem Zustande wurden täglich eingetracht. Sie behaupten beim Journairen gefangen genommen worden zu sein. Ihre Aussagen sind verschiedenartig. Die Republik ist proklamirt. Die Vorräthe sollen am 18. zu Ende gegangen sein. Pferdefleisch ist jedoch noch in Menge vorhanden. Das Wetter ist sehr schlecht. Epidemien sind in der Belagerungsarmee vorherrschend. Die Preußen hoffen auf eine rasche Kapitulation.

Saarbrücken, 23. Okt. Dem „Munh. Journ.“ wird berichtet:

Die Nachrichten von der Armee vor Metz gehen immer noch auf absolute Ruhe der Franzosen, die seit dem letzten Ausfall nichts Ernstliches mehr unternahmen. Gefangene und Ueberläufer, welche letztere sich jeden Tag bei unsern Vorposten einfanden, bestätigen, daß der letzte Ausfall eine Foutagrung zum Zwecke hatte. Der Hunger wird sich bald einstellen und nach Aussage aller Gefangenen muß die Kapitulation bald erfolgen. — Zur Unterfütterung von Angehörigen der im Felde stehenden Eingekesselten sind dem hiesigen Kreise 1000 Thlr. von der Berliner National-Zusammenkunft überandt. — Ein bedeutendes Eisenbahn-Wagniß hätte am vorigen Donnerstage Abend durch die Entgleisung eines Güterzuges mitten im Tunnel von Friedrichsthal entstehen können, wenn nicht der sich mit demselben freiziehende Abend-Perzonenzug, rechtzeitig gewarnt, vor dem Tunnel gehalten hätte. Verletzungen sind glücklicher Weise nicht zu beklagen, und nach 2stündiger Arbeit war das Bahnpflanzung frei. — Während die Rinderpest hier bald als erloschen zu betrachten ist und die noch bestehenden Absterbungen der Grenze bald aufgehoben werden dürften, hat sich dagegen eine andere Landplage eingestellt, nämlich die Rockykrankheit der Pferde. Auch gegen diese, Thieren und Menschen gleich gefährliche Seuche sind von der preussischen Regierung die umfassendsten Vorsichtsmaßregeln ergriffen worden; die Pferde werden täglich untersucht, die infizirten getödtet und die sie wartenden Individuen einer Quarantäne und Desinfektion unterworfen. Der letzteren unterliegen auch alle Stallungen und Geräthe der gefallenen Thiere.

— Aus Saarbrücken, 25. Okt., wird dem „Munh. J.“ telegraphirt:

Der eben angelangte Eisenbahnzug meldet, die Uebergabe von Metz ist stündlich erwartet. Die hiesigen Behörden sind angewiesen worden, Lebensmittel für die Ausgehungen in Metz herbeizuschaffen.

— Einem Bericht des „Fr. Sitzsanz“ aus dem Lager vor Metz, 19. Okt., entnehmen wir Folgendes:

Das „Journal de Metz“ vom 15. Oktober, das durch unsere Vorposten herübergekommen ist, enthält manches Interessante, so einen Artikel, überschrieben: La manifestation de 13. Octobre. Wie die Franzosen derartige Dinge für ihre Leute in Szene zu setzen wissen, dafür möge dieser Artikel ein Beleg sein. Wir theilen ihn hier mit:

— In den Straßen der Stadt war Alles dunkel, der Mond, von Wolken umschleiert, ersehte nicht mehr das Gas, welches geparkt wer-

den muß, das Abendgelaute lönte von der Kathedrale, einzelne Gruppen kamen von der Place d'Armes, einzelne dichter gingen in derselben Richtung: vor dem Hotel de ville war eine große Anzahl Bürger versammelt, in erregtem Gespräch auf und abgehend, man erkannte sich an der Stimme, denn man konnte in der Dunkelheit kaum die Umrisse erkennen. Plötzlich erhob sich die Vorhalle des Stadthauses, mehrere Männer, Lampen tragend, kamen die breite Steintreppe herab, in ihrer Mitte bemerkte man den Maire; die Mitglieder des Gemeinderaths umgaben ihn. Die Gitter des Stadthauses waren geschlossen, man öffnete sie, die Menge drängte sich in das Innere des Gebäudes, der Maire, entblößten Hauptes, klebte auf den Stufen stehen und beherrschte so die Versammlung. Jedermann nimmt den Hut ab, der Moment ist feierlich, dieser Kreis ist der Repräsentant einer edlen Stadt, deren Einwohner gegenwärtig von Angst und Sorge bewegt werden. Er hebt in ihrem Namen zu reden an, er will sagen, was die Stadt von ihren Kindern fordert. In diesem Moment schlägt die Uhr 10. Es sind tausend Bürger versammelt, Offiziere, Einwohner, Nationalgardien in Uniform; Alles schweigt. Der eberne Ton der Glocke ist verhallt. Mit erhabener Stimme verliest der Maire eine mannhafte Erklärung der Mobilien von Metz. Wir theilen sie hier mit, man muß sie lesen und wieder lesen, unsere Kinder und Kindeskinde müssen sie kennen, damit sie unvergessen bleibe, man soll sie noch in später Zukunft erzählen von dem, was die Hauptstadt von Lothringen in den Tagen der Angst und der Trauer war.

Von dem Platzkommandanten General Coffinieres ist folgende Bekanntmachung erlassen worden:

„Beschluss, die Zubereitung und den Verkauf des Brodes betreffend: In dem der Kommandant des Places die Schwierigkeit der augenblicklichen Lage in Erwägung ziehen muß, und die Nothwendigkeit, die Getreidevorräthe, über welche die Stadt Metz zu verfügen hat, zu schonen, um im Interesse des Landes die Vertheilung dieses Brodes verlängern zu können, verfügt er Folgendes: Von heute an, 16. Oktober, wird nur eine Sorte Brod gebacken, nur Korn und Kleie. Von diesem Brode kostet das Kilogramm 45 Centimes. Jeder Bäcker erhält von diesem Tage an täglich diejenige Quantität Mehl, welche ihm nach Verhältnis der Bevölkerung, die er mit Brod zu versehen hat, zugetheilt ist. Die tägliche Portion für jeden Einwohner der Stadt beträgt 400 Gramm für die Erwachsenen, 200 Gramm für Kinder von 4—12 Jahren, 100 Gramm für Kinder von 1—4 Jahren. Nur gegen einen mit dem Stempel der Mairie und dem Namen des Empfängers versehenen Schein darf der Bäcker Brod abgeben; einem Andern und eine höhere Portion als die bestimmte darf derselbe nicht abgeben.“

Es folgen sodann noch einige unwesentliche Bestimmungen. Unterzeichnet ist diese Bekanntmachung: Le général de division, commandant supérieur de la place de Metz, T. Coffinieres.

Das ist eine ausgezeichnete Maßregel, sagt das „Journ. de Metz“ hinzu, die nur einen Monat früher hätte ergriffen werden müssen.

— Aus dem Lager von Verdun schreibt man der „Rhein. Ztg.“:

In Charney, 5—6 Kilom. von Verdun, wurden gestern der Maire und ein Einwohner des Ortes verhaftet, weil der Verdacht gegen dieselben vorliegt, vor etwa drei Wochen zwei Dragoneroffiziere mit ihren Burtschen erschossen, bezw. einen der Letzteren verwundet oder doch wenigstens sich an diesem Verbrechen theilhaftig zu haben. Die Offiziere hatten einige Tage vor der That bei einer älteren reichen Dame im Quartier gelegen und dieser später einen Besuch abgestattet, wobei dieselben zum Abendessen eingeladen wurden. Während des Dinets fielen im Garten einige Schüsse, die Offiziere gingen in den Hof, um zu sehen, was passirt, und wurden draußen sofort niedergeschossen; ebenso wurde ein Burtsche erschossen, der andere am Bein verwundet und dann aufgehängt. Die Mordthat wurde schnitten ihn jedoch wieder ab und führten ihn gefangen nach Verdun, von wo derselbe jetzt entlassen worden sein soll und wahrscheinlich den bisher unbekanntem Sachverhalt aufgeklärt haben wird. Einer der Verhafteten ist auf dem Transport zum Gefängniß nach Bras entstrungen. Wie die Verhafteten behaupten, sollen Mobilmgardien, welche aus Verdun herübergekommen sind, die Thäter sein. Der Ort war an diesen Tagen von unseren Truppen nicht besetzt.

† **Schwerin, 25. Okt.** Aus Rheims vom 21. Okt. wird hierher gemeldet: Der Kaiser von Rußland sandte an den Großherzog von Mecklenburg folgendes Telegramm: „Ich bitte Dich, das Kreuz des St.-Georgens Ordens 3r Klasse anzunehmen, das Du so wohl verdient hast. Gott gebe, daß der Krieg durch einen dauernden Frieden bald beendet werde!“

Sedan, 19. Okt. Der „Times“ wird von hier telegraphirt:

Gestern Nachmittag explodirte ein Munitionswagen in der Nähe des Schlosses von Sedan. Die Explosion wurde meilenweit in der Umgebung gehört und hatte eine fürchterliche Verwirrung zur Folge. Alle Stadtthore wurden geschlossen, die Zugbrücke aufgezogen. Drei bayrische Soldaten sind bei der Explosion getödtet, mehrere Pferde verwundet. Das Unglück soll durch einen taugenden Soldaten verschuldet sein.

— Der Ausfall aus Paris am 13. Oktober, welcher von bayrischen Truppen zurückgewiesen worden ist, scheint, nach den auf unserer Seite erlittenen Verlusten zu schließen, einen ernsteren Charakter gehabt zu haben, als die bisherigen Berichte vermuthen ließen. Die bayrischen Verlustlisten Nr. 27 und 28 zählen im Ganzen 217 Namen von in jenem Gefechte Gefallenen und Verwundeten auf. (Bayr. Bl.)

Der Berichterstatter der „Times“ im preuß. Hauptquartier, Dr. Ruffel, lobt die Mannszucht der preuß. Truppen in Versailles.

Wenn ich sage — schreibt er — daß Versailles mit einer Garnison von etwa 6000 Preußen viel ruhiger um 9 Uhr Abends als Portsmouth um 10 Uhr ist, so gebe ich nur eine schwache Idee von der vorwaltenden Ordnung und Regelmäßigkeit. Auf mein Ehrenwort kann ich versichern, daß ich seit meinem Aufenthalt in Versailles noch keinem betrunkenen Soldaten begegnet bin. Es ist hart, die Tugenden eines Siegers anerkennen zu müssen, aber die Einwohner von Versailles würden, wenn darüber befragt, zugeben müssen, daß die Deutschen sich besser als ihre eigenen Truppen betragen.

Dresden, 24. Okt. (Dressd. J.) Hier eingegangenen Mittheilungen zufolge ist die Besetzung von Mondidier (zwischen Compiègne und Amiens) am 17. Okt. durch das sächsisch Garderegiment erfolgt, welches dabei durch Ueberraschung 4 Offiziere und 178 Mobilgarden zu Gefangenen gemacht hat.

Orleans, 20. Okt. Einer längeren Mittheilung der „Basl. Nachr.“ unter vorstehendem Datum entnehmen wir folgende Stelle:

Die Requisitionen, welche General v. d. Tann der Stadt auferlegte, betragen, lieferbar in 24 Stunden: 1 Mill. Franken, 600 Stück Vieh, 300,000 Stück Cigarren, große Quantitäten Hafer, Mehl u. c. Sie wurden auf die Vorstellungen des Maire, Hrn. Gressin, provisorisch auf 600,000 Fr. reduziert, wobei die ursprünglichen Ansätze gleichwohl beibehalten werden. Der König allein könne eine größere Reduktion vornehmen, hieß es. Der Municipalrath ersuchte nun den Bischof, Hrn. Dupanloup, für den die Königin von Preußen eine große Hochachtung hegt, sich beim König Wilhelm zu verwenden. Der Bischof hat auch sofort an den König Wilhelm ein eindringliches Schreiben gerichtet. Hr. Dupanloup ist von den bayrischen Offizieren mit der größten Hochachtung umgeben. Alle kennen seinen europäischen Ruf und sie suchen auch wirklich, ihm alle Zeichen der Bewunderung und Hochachtung zu geben. Sie wissen, daß er beim Konzil mit seinem bedeutenden Talent und seiner großen Rednergabe die Ideen vertheidigt hat, die auch vom deutschen Episkopat getheilt werden, und deshalb haben sie ihm auch ihre Dankbarkeit entgegengebracht. Die Mehrzahl dieser Offiziere ist sehr religiös; sie haben an den Sonntagen sofort Militär-Gottesdienst veranstaltet und in den Kirchen von St. Patern, von St. Paul und in der Kathedrale mit ihren Soldaten demselben beigewohnt.

Am 16. d. M. sind 35 bis 40 französische Gefangene aus der Lütticher Zitadelle entflohen; 15 bis 18 kehrten von ihrem sonntäglichen Spaziergange in die Stadt nicht wieder zurück, während die Uebrigen sich mittelst ihrer Bettdecken Nachts in die Gräben der Festung hinabgleiten ließen. Bis jetzt wurde keiner derselben erwischt, was um so weniger Wunder nehmen darf, als die Behörden Grund haben, anzunehmen, daß die Entflohenen mittelst Geldes und Kleidern von Seiten in Lüttich weilender Franzosen in ihrer Flucht begünstigt werden. Doch werden nunmehr die sämmtlichen in Lüttich internirten Franzosen nach der Festung Huy abgeführt.

Der Aufstand in Algerien scheint ernstlichere Umriffe anzunehmen, wie man aus nachstehender Mittheilung des „Moniteur de l'Algérie“, des offiziellen Organes der afrikanischen Kolonie, entnimmt:

Nach den Meldungen, welche dem Generalgouverneur zugegangen sind, wären zahlreiche Scharen von Dissidenten aus dem innersten Süden der Provinz Oran im Anzuge gegen den Osten. Beträchtliche Haufen hätten außerdem Marokko verlassen, um unter der Führung von Si Raddur ben Hamza und unterstützt von Fußgängern und Reitzern mehrere südmarokkanische Stämme in Algerien einzufallen. Es ist die Pflicht des Generalgouverneurs, die europäische Bevölkerung von dieser Sachlage in Kenntniß zu setzen, damit die Reisenden, Handelsleute und alle Die, welche bei den Stämmen und auf den Straßen Südalgiers Geschäfte haben, die Gefahren kennen, welche derartige Zustände für sie nach sich ziehen können.

Der „Fr. Stanz.“ bringt eine ausführliche Mittheilung über die französischen Operationen zur See. Dieselbe sagt schließlich:

Die Meldungen über die Stärke des Geschwaders, das sich neuerdings, 7—17 Schiffe stark, in der Nordsee gezeigt haben soll, gehen gleich denen, über die von demselben eingeschlagene Richtung sehr auseinander; daß sich ein Theil der feindlichen Flotte wiederum bei Helgoland hat sehen lassen, ist konstatirt; von irgend einem Verzuge des Angriffs hingegen ist nirgends etwas wahrzunehmen gewesen, und würden die französischen Befehlshaber, falls sie einen solchen um jeden Preis wagen sollten, jedenfalls bald die Ueberzeugung gewinnen, daß es ihnen kaum gelingen dürfte, im Spätherbst mit Erfolg die Operationen wieder anzuknüpfen, welche sie vor einigen Wochen so erfolglos abgebrochen hatten.

Zur Berichtigung. Der Ort Abdis bei Rambouillet, der wegen des dort erfolgten Ueberfalls einer deutschen Kavallerieabtheilung so schwer gequält wurde, ist nicht — wie es in dem gestern mitgetheilten Schreiben eines Betheiligten heißt — eine Stadt von 6000, sondern ein Flecken von 740 Einwohnern. So Ritter's geogr. statist. Verikon.

Deutschland.

CH München, 25. Okt. Die Ministerkonferenzen im Hauptquartier zu Versailles haben nach hier eingetroffenen Nachrichten gestern begonnen. Für den Fall, daß die Friedensverhandlungen während der Anwesenheit der süddeutschen Minister dortselbst ihren Anfang nehmen sollten, werden die letzteren auch hieran Theil nehmen.

Gestern fand die letzte Einzahlung von 30 Proz. auf das bekanntlich weit überzeichnete neue bayrische fünfprozentige Militär anlehen im Betrage von 18 Millionen statt.

Wiesbaden, 22. Okt. (Rhein. K.) Die gefangenen Fuhrleute aus hiesiger Gegend sind gestern, 9 an der Zahl, wieder zurückgeführt. Sie waren mit noch 27 anderen Fuhrern in der Nähe von Montmedy durch Bauern ergriffen und in die Festung getrieben worden, wo man sie gut behandelte, aber sehr schlecht beforderte. Auf die

Drohung des preussischen Etappenkommandos in Stenay, französische Fuhrleute aus der dortigen Gegend gefangen zu setzen, ließ der Kommandant von Montmedy sie jeden Tag zu Dreien frei, worauf sie über die belgische Grenze nach Arlon gingen. In Belgien, wie auch in Luxemburg, fanden sie freundliche Aufnahme und freie Fahrt.

Luxemburg, 24. Okt. (Frk. J.) Gestern hat sich hier ein permanentes Komitee von Delegirten aller Vereine des Großherzogthums gebildet, welches die Neutralität und Unabhängigkeit des Landes gefährdenden Agitationen überwachen soll. Die Adresse an den Prinzen Heinrich findet zahlreiche Unterschriften.

Vofen, 22. Okt. Vergangene Nacht gegen 2 Uhr sind unter Eskorte von 2 Offizieren und 67 Mann bayerischer Landwehr hier eingetroffen: 6 Offiziere, ein katholischer Geistlicher und 974 Mann französischer Gefangener. Die Mannschaft war zusammengewürfelt aus allen nur möglichen Truppentheilen: Garde-Chasseurs, Infanterie, Artillerie, Zuaven, Turkos, Mobilgarde u. s. w.

Italien.

** Florenz, 24. Okt. Es bestätigt sich, daß die Kammerparteien in der nächsten Session Umwandlungen erfahren werden. Die alte Rechte wird sich neu konstituieren. „Opinione“ glaubt, daß es für den Einzug des Königs in Rom opportun sei, wenn demselben die Ankündigung der dem hl. Stuhl versprochenen Garantie vorausginge.

** Bologna, 24. Okt. Heute Vormittag um 11½ Uhr traf die erste indische Post über Bremen hier ein; sie bestand aus 111 Briefsäcken; um 12¼ Uhr ist dieselbe nach dem Süden weiter gegangen. Es befanden sich auf dem Zug der Minister der öffentlichen Arbeiten, der Direktor der Südbahn und ein englischer Postbeamter.

Frankreich.

— Aus Marseille, 13. Okt., berichtet die „Korresp. Havas“: Gestern Abend fand im Saale der Alhambra eine der tumultuarischsten Versammlungen statt, die hier neuerdings erlebt worden sind. Man beschloß, am folgenden Tage Abgesandte an den Bürger Esquiroz, Verwalter des Departements, zu schicken und demselben folgende Forderungen zu stellen: 1) die Aushebung in Masse, 2) eine Zwangsanleihe, 3) die Austreibung der Jesuiten, 4) die Unterdrückung der „Gaz. du Midi“, welches angesehen legitime Blatt am Tage zuvor das Manifest des Grafen Chambord abgedruckt hatte. Am Schlusse der Sitzung schlug ein Knabe von 16 Jahren den anwesenden Bürgern vor, sich gegen diese Zeitung ihr Recht selber zu verschaffen; dieser Vorschlag wurde von älteren Personen bekämpft und man glaubte, daß er aufgegeben sei, als gegen Witternacht ein Theil der Volksmenge sich vor die Druckerei der „Gaz. du Midi“ begab, mit einer Eisenstange die Thore erbrach und in den Arbeitsräumen die Maschinen unbrauchbar machte. Heute Morgen versammelte sich das Volk auf einem öffentlichen Platz und begleitete die gestern in der Alhambra gewählten Abgesandten zum Bürger Esquiroz, welcher dieselben trotz seiner Unpäßlichkeit und Abspannung auch empfing; er gewährte sofort die Austreibung der Jesuiten und versprach, die drei andern Forderungen in Erwägung zu ziehen. Esquiroz hielt darauf vom Fenster aus eine Ansprache an das Volk und wurde von demselben mit Beifall belohnt. Inzwischen hatte die Behörde, die anscheinend im Präsekturbau bloßirt zu werden befürchtete, in mehreren Stadtvierteln Generalalarm schlagen lassen; in kurzer Zeit rückten einige Bataillone Nationalgarde an, fest entschlossen, die Ordnung aufrecht zu erhalten und das Ansehen der republikanischen Behörden zu schützen. Die auf dem Plage der Präsektur versammelten Volksmassen gingen jedoch nicht auseinander; sie verbarsteten dort mehrere Stunden hindurch in lärmender Diskussion, ohne jedoch eigentliche Unordnungen zu begehen. Erst am Nachmittag kehrten die Nationalgardien in ihre Viertel zurück, nachdem die Aufregung sich etwas beruhigt hatte. Gegen 4 Uhr wurde ein von Esquiroz unterzeichneter Erlaß angeschlagen, welcher aus Gründen der öffentlichen Sicherheit die „Gaz. du Midi“ bis auf weiteres suspendirt. Abends füllten sich die Straßen aufs neue mit Volksmassen; es wurde gegen 8 Uhr ein zweiter Erlaß des Bürgers Esquiroz angeschlagen, welcher die seit 14 Tagen im Gefängniß St. Pierre in Haft gehaltenen Jesuiten aus Frankreich ausweist und ihre Güter sequestirt. (Esquiroz hat, nachdem seine beiden Erlasse von der Regierung zu Tours deßavouirt worden, seine Entlassung eingereicht und erhalten, scheint sich aber zu behaupten.) Den neuesten französl. Blättern zufolge, die am 23. Okt. in Brüssel eingetroffen sind, ist in Marseille in der That noch immer der Präsekt Esquiroz im Amt. Dem Bürger Marc Dufrasse, welchen die Regierung in Tours als seinen Nachfolger schicken wollte, ist vom Volke beehret worden, daß er sich wieder nach Hause begeben könne. 500 Mitglieder der Arbeiterassoziation machten eine Kundgebung, um Esquiroz zu ersuchen, seine Thätigkeit fortzusetzen. Die Unterdrückung der „Gaz. du Midi“, sowie die Ausweisung der Jesuiten wird auf das strengste aufrecht gehalten, und zwar ist diese Ausweisung auf das ganze Departement ausgebeht worden. Die Bürgergarde in Marseille erscheint trotz der von Seiten der Behörden verfügten Auflösung noch immer bewaffnet.

Tours. Die Nachrichten, welche aus Tours in Brüssel eingetroffen sind, lauten auffallend friedlich. Eine Depesche der „Indep. belge“ aus Tours vom 20. meldet, daß ein Theil der ehemaligen Mitglieder des Geselzgeb. Körpers bei Gambetta Schritte gethan habe, um denselben zu bestimmen, auf den ihm angebotenen Waffenstillstand einzugehen und so endlich zur Konstituierung einer regelmäßigen Regierung zu gelangen. Die Ex-Deputirten, welche diesen Schritt gethan, gehören der Linken und dem

linken Zentrum an, und an ihrer Spitze steht der bekannte Republikaner Grevy, Vatonnier des Advokatenstandes von Paris.

Tours, 24. Okt. Durch Dekret vom 22. d. wird Kératry mit dem Oberkommando über die Mobilgarden, die mobilisirten Nationalgardien und die Freischützenkorps der westlichen Departements Finistère, Morbihan, Côtes-du-Nord, Ille-et-Vilaine und Loire inférieure betraut und mit allen Machtbefugnissen ausgestattet; er wird nur von dem Kriegsminister abhängen. Diese Truppen werden den Namen „Streitkräfte der Bretagne“ führen. Carré Kerisouet wurde zum General-Kommissär dieser Streitkräfte ernannt.

Belgien.

** Brüssel, 24. Okt. Berichte aus Tours melden: Die Regierung läßt die Wege und Stadt verbarrikadieren. Der Belagerungsstand ist für Tours und das ganze Departement Indre et Loire erklärt.

Brüssel, 25. Okt. (Fr. J.) Nach der „France“ vom Samstag wohnte Thiers einem im erzbischöflichen Palais abgehaltenen großen Regierungs-Conseil bei. Dasselbe war in Bezug auf die Frage der Wahl der Konstituante getheilte Ansicht. Die Majorität war dafür, Gambetta dagegen.

Badische Chronik.

Karlsruhe, 25. Okt. (Bad. Adig.) Letzten Freitag wurde Dr. Hauptmann Kappeler, dem bekanntlich wegen tapfern Verhaltens im Felde bereits das eiserne Kreuz 2. Klasse zu Theil geworden, durch den Militär-Karls-Friedrich-Berndtsorden 3. Kl. ausgezeichnet. Er königl. Hoh. der Großherzog geruhten, dem Betreffenden, der sich im Jagungarten-Lazareth dahier in Pflege befindet, diesen hohen Orden höchstgenügend zu überreichen.

V Freiburg, 23. Okt. Während aller Blide auf den großen Kampf gerichtet sind, welcher mit Gottes Hilfe in Paris seinen Abschluß finden wird, auf diesen zweiten deutschen Befreiungskrieg gegen eine übermüthige Nation und deren herrschsüchtige Leiter, als dessen Preis für die vielen Opfer wir der ewigen Selbstständigkeit und Einheit unseres großen Vaterlandes hoffnungsfreudig entgegen sehen, wurde heute dahier der älteste der Veteranen des Groß. Offizierskorps, einer der wenigen noch übrigen Kämpfer der ersten Befreiungskriege, mit militärischem Ehrengelocke zur Ruhe befristet: der Generalmajor vom Armeekorps Heinrich Adam Freiherr von Roggenbach.

Derselbe entstammt einer altadeligen Familie, welche in drei Generationen dem badischen Staat ausgezeichnete Kämpfer auf dem Gebiet des Friedens und des Krieges gegeben hat, in dem Vater, welcher 1830 als groß. Staatsrath starb, in dem Verstorbenen und dessen beiden jüngeren Brüdern, dem Generalmajor v. A. Konstantin v. Roggenbach und dem 1854 als Kriegspräsident und Generallieutenant verstorbenen August v. Roggenbach, endlich in dem Sohne des Verstorbenen, Franz v. Roggenbach, dem früheren Präsidenten des Ministeriums des Groß. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, dem wackeren Vorkämpfer für die Befestigung eines einigen Deutschlands, welcher sich zur Zeit in dem Hauptquartier des Oberbefehlshabers der deutschen Heere vor Paris befindet, und von der Kunde des ihn betreffenden schweren Verlustes nicht mehr erreicht werden konnte, um auf dem Garge des Vaters das Opfer kindlicher Liebe und Dankbarkeit niederzulegen.

Heinrich Adam v. Roggenbach war den 15. Sept. 1787 zu Bruntrut in der Schweiz geboren; seine Mutter war eine geborene Meitner von Weil. Nach sorgfältiger Erziehung in dem elterlichen Hause wurde er Page am dem Hofe des Markgrafen Karl Friedrich, und selte 1804 zum Leutnant in dem badischen Grenadierbataillon ernannt werden. Der strebsame Jüngling wünschte aber, bevor er sich ganz der militärischen Laufbahn widmete, zu weiterer allgemeiner Ausbildung noch die Unversität Göttingen auf einige Zeit zu beziehen. Die Verjagung des dazu erforderlichen Urlaubes und die ihm erwünschte Aussicht, in dem österreichischen Kriegsdienst seinen Wunsch auf Friedensdauer erfüllt zu sehen, veranlaßte denselben, als Leutnant in das k. k. 1. Ulanenregiment von Werfeld einzutreten.

Bei Ausbruch des Krieges 1805 wurde derselbe von der Universität zum wirklichen Dienst einberufen, und so zog der Verlorbene als 18-jähriger Jüngling, noch unter den Fahnen des letzten deutschen Kaisers, schon vor 65 Jahren zum erstenmal das Schwert gegen den ruffisch-fränkischen Unterdrücker der deutschen Länder, dessen Traditionen wir heute als Nachspiel bekämpfen müssen, und sodt in fünf Feldzügen, 1805, 1809, 1813, 1814 und 1815, bis zu dessen gänzlicher Niederwerfung im österreichischen Heer.

Während dieser Feldzüge kämpfte der Verlorbene in den Schlachten von Abersberg, Regensburg, Aspern, Hanau, Brienne, Bar sur Aube und Arcis sur Aube und in den Gefechten bei Jagan, Neumark, Amberg, Litz, Troyes, Nogent, Rangis, Viro, Selz, Landau und Straßburg. In dem Feldzug 1809 war derselbe dem General Grafen Grenville als Adjutant, in der Schlacht bei Hanau dem Feldmarschall Brede als Ordnungsoffizier beigegeben. Für die Feldzüge 1813 und 1814 erhielt derselbe das k. k. Gedächtniskreuz.

Derselbe wurde 1808 zum Oberleutnant befördert, 1809 zum Rittmeister mit Verleihung zu den Bukoviner Rägern zu Pferd, 1810 wurde er zum 3. Dragonerregiment, Baron Knefowitz, versetzt und 1815 zum Eskadronskommandanten ernannt; 1816 erhielt derselbe die nachgesuchte Entlassung aus dem österreichischen Dienst.

Alsobald hiernach trat er in das groß. Armeekorps ein, in welchem er unterm 25. Jan. 1816 als Major in dem 1. Dragonerregiment v. Freilitt angestellt wurde; in demselben Regiment erfolgte 1830 seine Beförderung zum Oberleutnant, 1831 die Ernennung zum Regimentalkommandanten und 1832 die Beförderung zum Obersten.

General v. Roggenbach besaß neben einer reichen Kriegserfahrung militärisch wissenschaftliche Bildung und wurde daher öfter zu besondern, namentlich Regiments-Kommissionen und Entsendungen verwendet. Seine Dienstthätigkeit und unermüdete Thätigkeit erwarb ihm die Anerkennung seiner Oberen und Kriegsherrn, seine vorzüglichen Charaktereigenschaften die Achtung und Liebe seiner Untergebenen.

Anhaltende Kränklichkeit nöthigte den Verstorbenen, seine Verjagung in den Ruhestand nachzusuchen, welche ihm unterm 24. Mai 1843 in Gnaden gewährt wurde, unter Ertheilung des Charakters als Generalmajor, mit der Erlaubniß, die Uniform der aktiven Generale zu tragen.

L.101. So eben erscheinen die ersten Nummern des neuen Jahrgangs:

Deutsche Roman-Zeitung 1871

welche in 240 eng gedruckten Quartbogen jährlich, dem Inhalt von über 700 Romanbogen in Buchausgabe gleichend, für den in den Leihbibliotheken üblichen Leihpreis als Eigenthum übermitteln.

Das erste Quartal des neuen (von Oktober zu Oktober laufenden) Jahrganges hat mit zwei neuen Romanen begonnen:

Deutsche Pioniere von Friedrich Spielhagen, Der fliegende Holländer von A. C. Brachvogel,

und enthält ein reiches Feuilleton, redigirt von Robert Schweißel. Man abonniert in allen Buchhandlungen und Postanstalten für 1 Gulden 48 Kreuzer vierteljährlich.

Verlag von Otto Janke in Berlin, Anhaltstr. Nr. 11.

Zu beziehen durch die G. Braun'sche Hofbuchhandlung in Karlsruhe.

International-Lehrinstitut.

Die Anstalt umfasst: 1) Handelsschule (deutsch, französisch, englisch, Buchhaltung etc.); 2) Vorbereitungs-Anstalt zum Examen für den einjährigen Militärdienst...

Advertisement for 'Die neuesten Erscheinungen der Mode empfiehlt Henriette Bühler, Modehandlung, Langestraße Nr. 50.' with decorative border.

Advertisement for 'Deutscher Phönix, Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt a. Main.' detailing terms and conditions.

Advertisement for 'Deutscher Phönix, Versicherungs-Gesellschaft in Frankfurt am Main.' detailing terms and conditions.

Advertisement for 'Bu pachten wird gesucht' (rent sought) for a restaurant and bakery in Baden-Baden.

Advertisement for 'Bierkessel-Gesuch' (beer kettle sought) and other notices.

erklären, ihr Vermögen von jenem ihres Mannes abändern zu lassen, und habe der Letztere die Kosten des Verfahrens zu tragen.

Waldbut, den 17. Oktober 1870. Groß. bad. Amtsgericht.

Strafrechtspflege. Ladungen und Forderungen. S. 98. Nr. 24.389. Freiburg. Mrs. G. D. Roberts von San Francisco...

Verwaltungsachen. Polizeisachen. L. 94. Nr. 7783. Staufen. Kaufmann Leopold Giesler...

Staufen, den 22. Oktober 1870. Groß. bad. Bezirksamt.

Gemeindsachen. L. 70. Nr. 8451. Neustadt. Die Bürgermeistereiwahl in der Stadt Neustadt betr.

Als Bürgermeister der Stadtgemeinde Neustadt wurde Herr Johann Färber wieder gewählt und heute verpflichtet.

Neustadt, den 18. Oktober 1870. Groß. bad. Bezirksamt.

L. 53. Nr. 7487. Achern. Franz Ignaz Roth senior von hier wurde am 29. September l. J. als Bürgermeister für die Stadt Achern wieder gewählt...

Achern, den 18. Oktober 1870. Groß. bad. Bezirksamt.

L. 71. Nr. 8401. Rorf. Bürgermeister Johann Georg Schmidt von Stadt Rorf ist als solcher am 27. Juli d. J. wieder gewählt und heute verpflichtet worden.

Rorf, den 19. Oktober 1870. Groß. bad. Bezirksamt.

L. 52. Nr. 17.868. Pforzheim. Bei der am 4. Oktober d. J. in Güttingen stattgehabten Bürgermeisterwahl wurde Gemeinderath Ernst Horn von dort gewählt und heute verpflichtet.

Pforzheim, den 19. Oktober 1870. Groß. bad. Bezirksamt.

L. 63. Nr. 7365. Schöna. Bei der am 5. d. Mts. zu Muggenbrunn stattgehabten Bürgermeisterwahl wurde Landwirth Willibald Maier als Bürgermeister erwählt und heute als solcher verpflichtet.

Schöna, den 20. Oktober 1870. Groß. bad. Bezirksamt.

L. 78. Nr. 7693. Adelsheim. Gemeindevorstand Maximilian Beckert von Adelsheim wurde als Bürgermeister dieser Gemeinde erwählt und heute verpflichtet.

Adelsheim, den 19. Oktober 1870. Groß. bad. Bezirksamt.

L. 79. Nr. 6792. Walldürn. Augustin Gehrig von Glasbosen wurde als Bürgermeister der Gemeinde Glasbosen erwählt und heute als solcher verpflichtet.

Walldürn, den 20. Oktober 1870. Groß. bad. Bezirksamt.

Bemischte Bekanntmachungen. L. 98. Heidelberg. Bekanntmachung. Vom 1. November l. J. an werden wieder Schwangere in die hiesige Entbindungsanstalt aufgenommen.

Heidelberg, den 24. Okt. 1870. Dr. Lange.

L. 104. Konstanz. (Schiffenflotte) Wegen Beförderung uneres ersten Gehilfen ist dessen Stelle mit einem jährlichen Gehalte von 600 fl. sogleich wieder zu besetzen.

Konstanz, den 25. Oktober 1870. Groß. bad. Domänenverwaltung.

L.123. Karlsruhe. Unser lieber Sohn, Bruder und Schwager, William Herbert Winsloe, Leutnant beim Großh. bad. III. Dragonerregiment Prinz Karl, ist am 25. Juli d. J. in einem Gefechte auf dem Schenkenhof bei Niederbronn schwer verwundet worden...

L.114. Rastatt. Freunden und Bekannten widmen wir die Traueranzeige, daß es dem Allmächtigen gefallen hat, am Montag den 24. d. M., Vormittags 10 Uhr, unsern Sohn, Bruder und Schwager, Karl Hemmerle, nach nur 3tägigem Krankenlager, in dem Alter von 33 Jahren, zu sich zu rufen.

L.88.2. Bei mir ist zu haben: Handtko, Karte von Frankreich, mit Specialplänen der Umgebungen von Paris, Metz, Bitsch, Pfalzburg, Schlettstadt, Neubreisach etc. Preis 54 kr.

L.87.2. Schmalkalden. Announce. Weil bei jehiger Kriegszeit der Gütertransport mitunter länger unterbrochen ist, haben wir uns entschlossen, mit einer großen Parthie divers Schmalkalder Eisen- und Stahlwaaren...

L.99.1. Eine gefechte Person von 32 Jahren, welche auch französisch spricht und gut empfohlen werden kann, sucht eine passende Stelle als Haushälterin...

L.118.1. Ein junger Mensch, der eben seine Lehre beendet, sucht dauernde Beschäftigung.

L.108.1. Pforzheim. Affocié-Gesuch. Zu ein hiefiges sehr rentables Bijouterie-Geschäft wird ein tüchtiger Kaufmann...

L.66.2. Bühl. Anzeige. Ein junger Mann, Amerikaner, welcher diesen Winter in Europa zubringen möchte, sucht eine Stelle als Lehrer oder überhaupt Beschäftigung im Unterricht...

L.107.1. Ein tüchtiger junger Kaufmann wünscht ein mittleres Geschäft zu pachten und gibt einem rentablen Kolonial- und Cigarren-Geschäft den Vorzug...

L.100.1. Offenburg. Pferde zu verkaufen. Ein Paar siebenjährige Grauschimmel mit oder ohne Wagen bei G. Pfähler zur Fortuna, Offenburg.

L.91.2. Nr. 505. Freiburg. Eisenbahnbau Freiburg-Breisach. Die Herstellung einer Speisungs-Einrichtung für Locomotiven auf dem Bahnhof zu Breisach...

L.115.1. Freiburg i. B. 20,000 Stück Backsteine. Die mechanische Dampfzegielei von Karl Wallerspiel in Freiburg i. B.

L.95.2. Ferdinand Klotz in Kürzell sucht einen Bierkessel von 4 bis 5 Dm haltend, und ebenso das nöthige Braugeschirr zu kaufen.